

Mosaik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **64 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

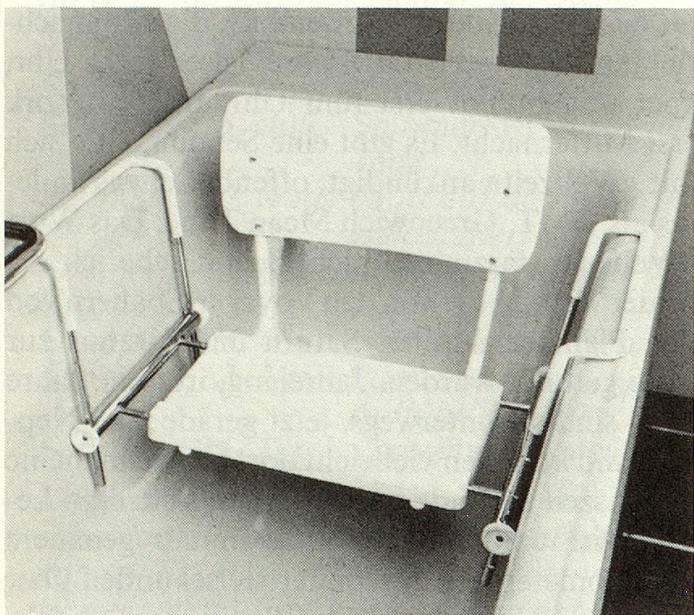
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MOSAİK



Badewannensitz «VARIA»

Dieser Badewannensitz bietet Ihnen eine sichere und gute Hilfe beim Baden. Er lässt sich einfach montieren und so verstellen, dass er für alle handelsüblichen Wannen passt. Ausserdem ist er in der Höhe verstellbar. Die Sitzfläche besteht aus weissem Kunststoff, die Träger aus verchromtem, rostfreiem Stahlrohr. Die Teile, welche auf der Wanne aufliegen, sind zudem mit Gummi beschichtet, so dass keine Beschädigungen an Ihrer Badewanne entstehen können.

Dieser Badewannensitz ist mit oder ohne Rückenlehne erhältlich. Preis für den Sitz: Fr. 79.–, Preis für die Rückenlehne: Fr. 15.– (plus Porto und Verpackung). Zu beziehen bei folgender Adresse:

Schweizerische Rheumaliga, Renggerstrasse 71, Postfach, 8038 Zürich, Tel. 01 / 482 56 00, oder bei der Rheumaliga Ihres Wohnkantons.

Elsbeth Dünki-Frei

Schweizer Wanderwege 1986

Das Programm der Schweizer Wanderwege vermittelt Anregungen für Wanderungen im ganzen Land. Wer sich gerne einer Gruppe anschliessen möchte, findet Vorschläge für geführte ein- und mehrtägige Wanderungen und Wanderwochen im In- und Ausland.

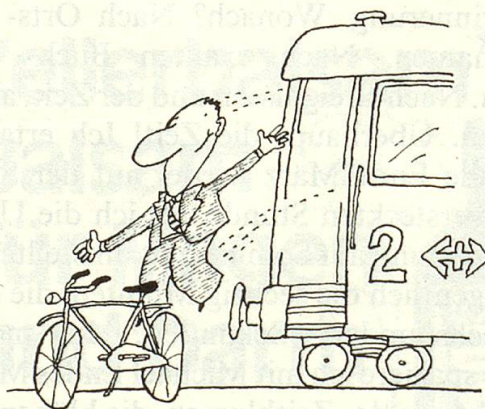
Wer sich sein Programm lieber selber zusammenstellt, kann nach Lust und Laune kombinieren. Die Übersicht von Wanderliteratur und Wanderkarten leistet dabei gute Dienste. Interessenten finden auch in der alle zwei Monate erscheinenden Wander-Revue viele verlockende Routenbeschreibungen.

Die 90seitige Broschüre «Programm der Schweizer Wanderwege 1986» kann gratis (bitte eine 50-Rappen-Marke als Rückporto beilegen) bezogen werden bei Schweizer Wanderwege, Hirshalm 49, 4125 Riehen.

Velo – Bahn

«Bahn und Velo bilden ein Tandem», schreibt Bundesrat Egli im Vorwort der handlichen Broschüre Velo – Bahn. Mit der Bahn an den Ausgangspunkt einer kürzeren oder längeren Velotour fahren, warum nicht? Der Schweizerische Radfahrer-Bund, Sport für alle und die Schweizerischen Transportunternehmungen haben gemeinsam mit den SBB 40 Tourenvorschläge aus allen Landesgegenden zusammengestellt. Kartenskizzen und Beschreibungen erleichtern auch Ungeübten das Planen der Radwanderungen. Wer das eigene Velo nicht mitnehmen will, kann sich hier informieren, an welchen Bahnhöfen Velos zu mieten sind.

Die Broschüre «Velo – Bahn» ist bei den Bahnhöfen der SBB erhältlich oder mit einer Postkarte beim «SBB-Shop», Postfach 29, 3000 Bern 26. Preis der Broschüre Fr. 6.–.



Im Reisemagazin der SBB «Der neue Zug», Nr. 10, gibt es neben vielen ausserordentlich günstigen Ausflugsvorschlägen auch Hinweise auf den «Veloplausch am Gotthard» und den «Veloplausch im Reusstal», die vom 1. Mai bis am 26.

Oktober 1986 von Freizeit-Radlern geplant werden können.

Das Reisemagazin ist gratis erhältlich an den SBB-Bahnhöfen.

Deutsche Kurrentschrift-Freunde

*Deutsche Kurrentschrift
Freunde (D K F)*

Seit einiger Zeit gibt es eine Vereinigung der Deutschen Kurrentschrift-Freunde. Am 7. Mai 1986 sind in Bern die Richtlinien dieser Vereinigung festgelegt worden. In sieben Gruppen korrespondieren an die hundert Freundinnen und Freunde in der alten deutschen Schrift. Wer die Schrift erlernen, Kenntnisse auffrischen oder nicht vergessen möchte, kann sich beim Obmann oder Vizeobmann näher informieren und ein Alphabet anfordern.

Obmann: Kurt Kanobel, Automobilexperte, Grauholzstrasse 33, 3063 Ittigen

Vizeobmann: Fritz Eichenberger, alt Fürsorger, Eisengasse 44, 3065 Bolligen

Umweltschutz beginnt im Hause



Umweltbewusste Hausfrauen trennen schon lange kompostierbare und verbrennbare Abfälle. Glas und Batterien werden entweder in die

von den Gemeinden aufgestellten Container geworfen oder, wie Papier, den Sonderabfuhrern übergeben. Für Aluminium, Fette, Öle, alte Medikamente und Giftstoffe gibt es vielerorts Sammelstellen.

Die meisten Hausfrauen wissen sich bei der Kehrrichttrennung gut zu helfen. Für Masseinheits-Küchen hat die Firma Troesch ein Abfalltrennsystem, die Propobox, entworfen. Sie wird gewöhnlich unter dem Spülbecken eingebaut. Das Element besteht aus einem Auszug mit Bodenschale, in die zwei 35-Liter-Boxen passen. Diese können nach Belieben noch weiter unterteilt werden. Die handelsüblichen Kehrachtsäcke passen in beide Boxen. Die Kosten betragen ungefähr gleich viel wie für ein Pfannenauszugselement. Wer handwerklich begabt ist, kann den Einbau sogar selber vornehmen.

Azaleen und Rhododendron

Noch bis Ende Juni ist im Selegermoor im Knonaueramt die grosse Azaleen- und Rhododendron-Schau geöffnet. Über 200 Arten und Sorten erfreuen die Besucher. Auf den Moorteichen blühen Seerosen, an ihren Ufern Farne, Sumpf- und Wasserpflanzen. Freunde der Tierwelt können viele Vogelarten, Libellen und Amphibien beobachten.

Öffnungszeiten: täglich von 8 bis 19 Uhr.

Ferien gegen Einsamkeit und Stress

«Sammle deine hellen Stunden ein und verwahre sie für die dunkle Zeit», heisst das Motto für Ferienwochen im Spätherbst im Tessin (25.–31. Oktober und 1.–7. November 1986). Frauen jeden Alters sind willkommen.

Unter Leitung von Eva Maria Henschel wird ein «Lichtvorrat» für trübe Tage erarbeitet. Man wohnt in einer kleinen, nostalgischen Pension, im «Sonnenhaus» (Ca' del Sole) in einem abseits gelegenen Dorf des Malcantone. Das Haus wird von Dominikanerinnen geführt. Die Ein- und Zweibettzimmer haben fliessendes warmes und kaltes Wasser, auf allen Etagen gibt es Duschen und Bäder. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, frühzeitige Anmeldung unerlässlich.

Die Ferienwochen beginnen jeweils am Samstag, die Abreise ist am Freitagabend.

Nähere Auskünfte und Anmeldungen: Frau Eva Maria Henschel, Via al Boschetto 3, 6900 Lugano

Strenge Pracht

Nach den modischen Übertreibungen im 15. Jahrhundert begann sich der spanische Habitus durchzusetzen. Die spanische Frauenkleidung gab dem Körper eine Kegelform. Hohe steife Kragen zwangen zu einer sehr aufrechten Haltung. Die Taille war eingeschnürt, der Busen flachgedrückt. Faltenlos fiel das Kleid über einen eisernen Reifen – der Vertugade – bis auf den Boden. Es war hochgeschlossen und langärmelig, von meist düsterer dunkler Farbe, nur die kostbaren Stoffe und die teuren Stickereien liessen den Reichtum erkennen. An den Höfen von England und Frankreich allerdings lockerten die Damen und Herren des Hofes die strengen Formen ein wenig.



Maria von Medici und Don Juan d'Austria

In Frankreich öffnete sich das Oberkleid über einem meist sehr kostbaren Unterkleid. Man weiss von Gabrielle d'Estree, der Geliebten Heinrich IV., dass sie für ihre Unterröcke Goldbrokat bevorzugte, Maria von Medici, die Gattin Heinrich IV., wählte eher glänzenden Taft, bestickt oder mit glänzendem Seidenfutter.

Die Damen bewegten sich gemessen, die Kleider erlaubten keine raschen Bewegungen, kein tiefes Atemholen, zudem war von Beinen noch nicht die Rede, obwohl Elizabeth I. von England Seidenstrümpfe leidenschaftlich liebte. Man weiss,

dass sie tief enttäuscht war, als mit einer kleinen Maschine anfänglich nur wollene Strümpfe gewoben werden konnten, sie musste daher ihre «Silk-Lady», die ihre Seidenstrümpfe anfertigte, weiterhin beschäftigen.

Der Edelmann trug ein anliegendes Wams, jenes aus Samt gewöhnlich wattiert, mit Halskrause. Die kurze Hose war weit gebauscht, die Beinkleider eng. Barett und kurzer Mantel vervollständigten die Erscheinung. Kurz musste der Mantel sein, damit jederzeit der Degen rasch und ungehindert gezogen werden konnte. Das Bürgertum strebte allzeit eifrig darnach, die höfische Mode nachzuahmen. Kleiderverordnungen wusste es listig zu umgehen. Das Wettern der Geistlichkeit gegen Luxus nützte wenig. Kaufleute, Händler und das Schneidergewerbe weckten mit Erfolg die Eitelkeit. Und schliesslich, wenn sich schon die Kurtisanen gerne Kleider aus rotem Taft nähen liessen, warum sollte eine anständige Bürgersfrau zurückstehen?

In England waren Bühnenkostüme bereits von ausgesuchter Pracht, Maskenspiele an Adelsitzen schon seit der Thronbesteigung Heinrich VIII. bevorzugte Unterhaltung. Der König spielte mit und trug wie die andern als Hirten verkleideten Darsteller Haar und Bart aus feinem Silber- oder Golddraht oder aus schwarzer Seide, was sich echte Hirten kaum hätten leisten können. In Spanien erfreuten die «Mantel- und Degenkomödien» ein Publikum, das mit Kennerblicken Erscheinung und Benehmen sowie allfällige Verstösse gegen den strengen Sittenkodex beurteilte.

Alter

Das aber ist des Alters Schöne, dass es die Saiten reiner stimmt, dass es der Lust die grellen Töne, dem Schmerz den herbsten Stachel nimmt.

Ermessen lässt sich und verstehen die eigne mit der fremden Schuld, und wie auch rings die Dinge gehen, du lernst dich fassen in Geduld.

Die Ruhe kommt erfüllten Strebens, es schwindet des Verfehlten Pein – und also wird der Rest des Lebens ein sanftes Rückerinnern sein.

Ferdinand von Saar

Redaktion Elisabeth Schütt